

**SPD-Bezirksparteitag Hessen-Nord  
30. Mai 2015  
Stadthalle Baunatal**

<u>Antrag:</u>	K 1
<u>Antragsteller:</u>	SPD-Bezirksvorstand
<u>Adressat:</u>	SPD-Unterbezirke und SPD-Stadt und Gemeindeverbände im Bezirk Hessen-Nord
<u>Betr.:</u>	Der ländliche Raum – Zukunft und Tradition miteinander

Der Bezirksparteitag beschloss:

**1 Der ländliche Raum – Zukunft und Tradition miteinander**

2  
3 Der ländliche Raum in Hessen ist lebenswert, er hat viele Eigenheiten, die ihn besonders  
4 machen. Er stellt Lebensmittelpunkt für einen großen Teil der hessischen Bevölkerung dar; im  
5 ländlichen Raum finden sich Wirtschaft und Arbeit. Die Verbundenheit vieler Menschen mit ihrer  
6 Gemeinde, mit ihrem Dorf ist hoch. Viele Menschen leben gerne auf dem Land und wollen dies  
7 auch in Zukunft tun. Sie engagieren sich für ihre Heimat, ihre Region, für ihr Lebensumfeld.  
8 Ohne dieses Engagement wäre der ländliche Raum um vieles ärmer. Sie stiften durch  
9 ehrenamtliche Tätigkeit Identität, indem sie sich für sich, für ihre Familien, für ihr Dorf, für ihre  
10 Gemeinde in Vereinen und Institutionen einbringen.

11  
12 Die Menschen im ländlichen Raum akzeptieren, dass sie größere Entfernungen zum  
13 Arbeitsplatz, zur Schule und zum Ausbildungsplatz, aber auch vom Wohnhaus zum Einkaufen,  
14 zum Arzt, zum Kino und anderen Freizeitaktivitäten zurückzulegen haben. Mobilität ist daher ein  
15 unverzichtbarer Bestandteil des Lebens im ländlichen Raum: egal ob im Individualverkehr oder  
16 mit dem Öffentlichen Personennahverkehr. Ein Rückzug von Infrastruktur aus der Fläche ist  
17 daher inakzeptabel. Die Menschen auf dem Land brauchen eine Politik, die die Chancen der  
18 ländlichen Räume begreift und für die anstehenden Herausforderungen praktische Lösungen  
19 erarbeitet.

20  
21 Die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Teilen des Landes Hessen ist und  
22 bleibt eine Aufgabe sozialdemokratischer Landes- und Kommunalpolitik.

23  
24 Wir brauchen deshalb handlungsfähige Kommunen, die ihrem Daseinsvorsorgeauftrag auch  
25 nachkommen können. Grundvoraussetzung dafür ist ein echter kommunaler Finanzausgleich,  
26 der sich am objektiven Finanzbedarf der Kommune orientiert und auch Möglichkeiten der  
27 kommunalen Selbstverwaltung bewahrt.

28  
29 Sozialdemokratische Landes- und Kommunalpolitik, schafft die notwendigen finanziellen  
30 Rahmenbedingungen, damit kommunale Selbstverwaltung funktioniert und demokratische  
31 Mitbestimmungsprozesse in der Kommune auch tatsächlich stattfinden können.  
32 Sozialdemokratische Landes- und Kommunalpolitik beendet die Plünderung der kommunalen  
33 Kassen zu Lasten von politischen Prestigeprojekten. Ein bedarfsorientierter kommunaler  
34 Finanzausgleich orientiert sich an den tatsächlichen Bedarfen und nicht an der Vorgabe, wieviel  
35 verteilt werden darf. Ebenso findet eine Entschuldung der Kommunen nicht unter dem  
36 Deckmantel der Wohltäterschaft statt, sondern unter Anerkennung der Erfüllung der  
37 übertragenen Pflichtaufgaben mit vollem Kostenausgleich.

38  
39 Dorfentwicklung  
40  
41 Die Dorferneuerung ist als zentrale Unterstützungsleistung ländlicher Räume beizubehalten und  
42 auszubauen. Denn Dorferneuerung ist zu einem guten Teil auch regionale  
43 Wirtschaftsförderung. Jeder eingesetzte Euro öffentlicher Mittel löst vier bis fünf Euro an  
44 privaten Investitionen aus.  
45  
46 Die Absenkung der kommunalen Förderquote in der Dorferneuerung ist rückgängig zu machen,  
47 um den kommunalen Handlungsspielraum in der Dorferneuerung durch die Umsetzung von  
48 einem Mehr an Projekten zu erhöhen.  
49  
50 Die Kombination mit anderen Förderprogrammen ist zu verbessern, so beispielweise der  
51 LEADER-Förderung, aber auch Möglichkeiten der Integrationsabgabe zur Schaffung von  
52 inklusiven Arbeitsplätzen.  
53  
54 Bildung von Anfang an  
55  
56 Individuelle Förderung und Integration statt Auslese sind wichtige sozialdemokratische  
57 Bildungsziele. Dies gilt für großstädtische und ländliche Räume gleichermaßen. Integrative  
58 Schulsysteme, die möglichst wohnortnah bestmögliche Bildungsangebote vorhalten, sind hier  
59 der richtige Weg, gleiche Bildungschancen für Kinder und Jugendliche in Stadt und Land zu  
60 gewährleisten und ihnen ihren Bildungsweg bis zum Abitur offen zu halten.  
61  
62 Leitgedanke sozialdemokratischer Bildungspolitik ist daher, sinkende Schülerzahlen nicht zu  
63 Einsparungen im Bildungsbereich zu nutzen, sondern auch weiterhin in die Qualität des  
64 Schulsystems vor Ort zu investieren und für kleinere Klassen zu sorgen. Bildung beginnt jedoch  
65 nicht erst in der Schule, sondern bereits in der Kinderkrippe bzw. in der Kindertagesstätte. Um  
66 alle Kinder früh zu fördern, müssen in allen Räumen ausreichend Betreuungsangebote zur  
67 Verfügung stehen. Die Umwandlung der Kindertagesstätten zu Familienhäusern ist unsere  
68 Aufgabe der Zukunft. Dabei dürfen gesetzliche Hemmnisse nicht bestehen bleiben. Eine  
69 Reform des Kinderförderungsgesetzes ist unverzichtbar, damit auch tatsächlich Förderung  
70 erfolgen kann und nicht nur der ökonomische Blick auf das Betreiben einer Einrichtung im  
71 Vordergrund steht.  
72  
73 Die Unterstützung von Hochschulangeboten im ländlichen Raum muss gleichfalls Aufgabe einer  
74 modernen sozialdemokratischen Bildungspolitik sein. Technische Vernetzung und neue Lehr-  
75 und Lernmethoden erlauben es längst, zielgruppenspezifische Angebote auch im ländlichen  
76 Raum vorzuhalten. Nicht das Abziehen von jungen Menschen aus dem ländlichen Raum,  
77 sondern das Hinbringen von Bildungsangeboten ist die Antwort, um Fachkräftepotential und  
78 Fachwissen gerade dort zu erhalten.  
79  
80 Lebenslanges Lernen darf ebenso nicht nur eine Floskel sein, sondern muss mit  
81 Bildungsangeboten für die breite Mehrheit verbunden sein. Daher wird sozialdemokratische  
82 Kommunalpolitik auch in Zukunft die wichtige Arbeit der kommunalen Volkshochschulen fördern  
83 und verbessern.  
84 Das Grundrecht auf Bildung (lebenslang) hat auch in der nachberuflichen Zeit einen hohen  
85 Stellenwert. Ohne Bildung ist im Alter eine Beteiligung am gesellschaftlichen Leben und  
86 technischen Fortschritt nur schwer möglich. Fortbildungsangebote können auch dabei helfen,  
87 den beruflichen Wiedereinstieg, z. B. nach Erziehungs- und Pflegezeiten, zu erleichtern.  
88  
89 Medizinische Versorgung und Pflege  
90  
91 Die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum muss durch ein abgestimmtes Konzept zur  
92 Gesundheits- und Pflegeversorgung sichergestellt werden. Dabei kommt dem öffentlichen  
93 Sicherstellungsauftrag eine zentrale und wachsende Rolle zu. Ein solches Konzept muss

94 bundes-, landes- und kommunalpolitische Aspekte integrieren und insbesondere Fragen der  
95 Bedarfsermittlungsmethoden, der Neuordnung der Ausbildung und Aufgabenverteilung der  
96 Gesundheitsberufe und der Kooperation von ambulanter und stationärer Versorgung klären.  
97 Was früher die Gemeindeschwester war, kann heute durch moderne und attraktive Angebote  
98 aufgegriffen werden, um Versorgung in der Fläche zu sichern. Ein stärkeres Zusammenspiel  
99 der Akteure vor Ort muss forciert und gefördert werden. Die Sicherstellung von Leistungs- und  
100 fachspezifischen Angeboten ist Aufgabe einer aktiven sozialdemokratischen Kommunalpolitik.

101

## 102 Mobilität

103

104 Mobilität ist in ländlichen Räumen eng mit der Frage der Daseinsvorsorge verwoben. Fallen  
105 bspw. zum einen Infrastrukturen weg (Rückzug von Einrichtungen aus der Fläche), steigen die  
106 Mobilitätsanforderungen für den Einzelnen, werden Anpassungsstrategien zum anderen im Sinne  
107 einer Zentralisierung oder Bündelung von Infrastrukturangeboten zur Versorgung des ländlichen  
108 Raums notwendig und stellt sich vor dem Ziel gleichwertiger Lebensbedingungen die Frage, wie  
109 die Erreichbarkeit der Einrichtungen gewähr- leistet werden kann. Mobilität ist damit einer der  
110 entscheidenden Faktoren für die Entwicklungsfähigkeit ländlicher Räume. Für die Sicherung der  
111 Mobilität in ländlichen Räumen in Hessen ist es somit notwendig, der Ausdünnung der  
112 öffentlichen Verkehre in der Fläche entgegenzuwirken, den ÖPNV attraktiv auszugestalten,  
113 innovative Lösungen zu integrieren und die Vernetzung der verschiedenen Verkehrsträger im  
114 Sinne integrierter Gesamtverkehrssysteme voranzutreiben.

115

116 Der Erhalt eigenständiger Verkehrsverbände ist dabei ein Eckpfeiler landes- und  
117 kommunalpolitischer Verkehrspolitik. Die Probleme vor Ort zu kennen, darauf reagieren zu  
118 können und Verbesserungen an den Bedürfnissen ausgerichtet vorzunehmen, können keine  
119 zentralisierten Verkehrsverbände, die den Focus auf großstädtischen Verkehren haben.

120

121 Zu einer bedarfsgerechten Mobilität im ländlichen Raum gehört aber auch die Aufrechterhaltung  
122 des Individualverkehrs. Hierzu sind Verkehrsverbindungen, die Pendlern in annehmbaren  
123 Zeiten Erreichbarkeiten ermöglichen, ebenso unverzichtbar, wie die Anbindungen an die  
124 überregionalen Verkehrsnetze. Die Realisierung und Fertigstellung der großen  
125 Verkehrsprojekte A44 und A49 sind dabei für den ländlichen Raum unverzichtbar.

126

## 127 Breitband

128

129 Die Versorgung ländlicher Räume mit leistungsfähigem Breitband ist ein herausgehobenes Ziel,  
130 denn es bestimmt die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten und wird immer stärker auch  
131 als Teil von Lebensqualität interpretiert. Zudem birgt eine leistungsfähige Breitbandversorgung  
132 die Chance, Nachteile, die sich aus größeren räumlichen Distanzen in ländlichen Räumen  
133 ergeben, zum Teil zu kompensieren. Breitbandbasierte Services (bspw. Telearbeit, E-  
134 Commerce, E-Learning, E-Health, E-Government aber auch Onlinebuchung von Tickets oder  
135 Karten, Kommunikation im Internet, breitbandgestütztes Fern- sehen) können hier entlastend  
136 wirken. Damit bleibt die Sicherstellung einer leistungsfähigen Breitbandversorgung der  
137 ländlichen Räume in Hessen ein wichtiges sozialdemokratisches Ziel. Die Breitbandversorgung  
138 ist dazu als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge zu fassen.

139

140 Der Weg der fünf nordhessischen Landkreise, den Ausbau eines glasfaserbasierten  
141 Breitbandausbaus selbst in die Hand zu nehmen ist daher weichenstellend und Hilfe zur  
142 Selbsthilfe, solange großer Konzern nur auf Rosinenpickere blicken und periphere ländliche  
143 Räume ausgrenzen. Sozialdemokratische Kommunalpolitik heißt auch: wir hängen keinen ab.

144

## 145 Ver- und Entsorgung

146

147 Gerade bei sinkenden Einwohnerzahlen muss die Infrastruktur im Bereich der Ver- und  
148 Entsorgung angepasst werden. Insbesondere im Bereich der Abwasserentsorgung ist eine  
149 Überarbeitung der Eigenkontrollverordnung notwendig. Gerade hier bedarf es einer dringenden

150 Überprüfung des Anschlusszwangs für abgelegene Einzelgebäude im Außenbereich. Lokale,  
151 dezentrale Lösungen wie bspw. biologisch arbeitende Kläranlagen können hier sinnvolle  
152 Alternativen.

153

### 154 Ländliche Wirtschaft

155

156 Die Wirtschaft in den ländlichen Räumen in Hessen ist vielfältig und durch das  
157 unternehmerische Engagement kleinerer und mittlerer Unternehmen geprägt. Charakteristisch  
158 für ländliche Räume ist die Land- und Forstwirtschaft als wichtiger Wirtschaftsfaktor in der  
159 Fläche mit einem deutlich höheren Anteil regionaler Wertschöpfung und Erwerbstätigkeit im  
160 Vergleich zu städtischen Räumen. Land- und Forstwirtschaft sind damit wichtiger Partner bei  
161 der Entwicklung ländlicher Räume.

162

163 Angesichts von Wirtschaftskrise, weiteren Konzentrationsprozessen in der Wirtschaft, der  
164 Globalisierung der Märkte, einem fortschreitenden Agrarstrukturwandel und begrenzten  
165 finanziellen Spielräumen der Politik zur Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung in den  
166 Regionen steht die ländliche Wirtschaft heute vor zahlreichen Herausforderungen. Die  
167 Abwanderung von qualifizierten Fachkräften, nicht gesicherte Unternehmensnachfolge,  
168 geringeres Gründungsgeschehen sind exemplarische Entwicklungen, die eine fokussierte  
169 Wirtschaftsförderung in ländlichen Räumen notwendig machen. Kleine und mittlere  
170 Unternehmen (KMU) aus Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe tragen in ländlichen  
171 Räumen zur Wirtschaftskraft bei und sichern in hohem Maße Arbeit und Beschäftigung.  
172 Neu gegründete Unternehmen bringen wichtige Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung,  
173 Existenzgründungen sind zu unterstützen. Wirtschaftliche Entwicklung wird zudem in ländlichen  
174 Räumen weitgehend aus dem Unternehmensbestand heraus getragen, die „Bestandspflege“  
175 und die Bereitstellung möglichst optimaler Rahmenbedingungen sind damit ein wichtiges Ziel.  
176 Daher ist es für die wirtschaftliche Entwicklung ländlicher Räume notwendig, sich mit der Frage  
177 der Unternehmensnachfolge, die als eine Facette im Gründungsgeschehen gefasst werden  
178 kann, zu beschäftigen. Notwendig ist die Gründungsbereitschaft gerade in ländlichen Räumen  
179 durch Gründungsoffensiven, eine Intensivierung und Vernetzung von Beratungsangeboten und  
180 durch einschlägige Förderinstrumente gezielt für KMU zu unterstützen.

181

182 Eine besondere Bedeutung haben aber auch Arbeitsplätze in öffentlichen Unternehmen,  
183 Kommunal- und Landesverwaltungen. Deshalb muss der Abzug und die Verringerung von  
184 Landesverwaltungseinheiten hin in die Zentren des Landes beendet werden. Teile der  
185 Landesverwaltung sind gerade im ländlichen Raum eine große Stütze des Arbeitsmarktes. Aber  
186 auch die Kommunalverwaltungen im ländlichen Raum müssen sich ihrer Verantwortung zur  
187 Schaffung von Arbeitsplätzen bewusst sein.

188

### 189 Land- und Forstwirtschaft stärken

190

191 Die Land- und Forstwirtschaft sind nicht wegzudenkende Wirtschaftseinheiten des ländlichen  
192 Raums. Die Versorgung der Menschen mit hochwertigen Lebensmitteln wird durch den  
193 ländlichen Raum sichergestellt. Die Direktvermarktung und der Ausbau der Wertschöpfung im  
194 ländlichen Raum wird durch sozialdemokratische Politik forciert und vorangebracht. Ob Schul-  
195 oder Kindertagesstättenverpflegung, gesunde Ernährung geht uns alle an. Die Chancen hierzu  
196 liegen im ländlichen Raum.

197

198 Die Forstwirtschaft spielt eine unverzichtbare Rolle bei Fragen des Klimaschutzes und der  
199 nachhaltigen Entwicklung, aber auch Fragen der Energieversorgung. Die Potentiale zu nutzen  
200 und Bewusstseinsbildung zu fördern gelingt am besten vor Ort.

201

### 202 Energiewende

203

204 Steigende Energiekosten treffen Menschen auf dem Land besonders stark. Zum einen sind  
205 aufgrund größerer räumlicher Entfernungen die Mobilitätserfordernisse höher, auf ein Auto kann

206 seltener verzichtet werden. Zum anderen führen die Siedlungsstruktur und der  
207 Gebäudebestand dazu, dass die Menschen auf dem Land mit höheren Kosten für Energie  
208 belastet sind. Die ländlichen Räume verfügen über hohe Potenziale, um regionale  
209 Wertschöpfung durch eine Umsteuerung hin zu erneuerbaren Energien zu ermöglichen.

210  
211 Basis einer Energiewende in ländlichen Räumen ist eine breit angelegte Energieeinspar- und  
212 Energieeffizienzstrategie in den Dörfern, die gerade in der Fläche mit mehr finanziellen und  
213 personellen Ressourcen zur Information und Beratung ausgestattet werden muss.

214  
215 Regenerative Energieträger bieten für ländliche Räume besondere Wertschöpfungspotenziale.  
216 Als wald- reichstes Bundesland und mit seinen landwirtschaftlichen Flächen ist hier die  
217 Bioenergie im intelligenten Mix von Sonnen-, Wind- und Wasserkraft zu nennen.

218  
219 Gerade in ländlichen Räumen bestehen gute Chancen, zu dezentralen, autarken und/oder  
220 CO2-neutralen Lösungen der Energieversorgung zu gelangen. Biogas-, Holzhackschnitzel- und  
221 Pelletanlagen in Kombi- nation mit Nahwärmenetzen vermindern den Einsatz von fossilen  
222 Energieträgern und sind im ländlichen Raum von hoher Effizienz.

## 223 224 Tourismus

225  
226 Tourismus ist für das Land Hessen ein wichtiger Wirtschaftsbereich (wirtschaftliche Grundlage  
227 für ca. 200.000 Arbeitsplätze in Vollzeitäquivalenten und 4,8 Mrd. Euro Umsatz) und stellt für  
228 einzelne Kommunen und Regionen den wesentlichen Wirtschaftsfaktor dar. Vom Tourismus  
229 können auch die ländlichen Räume Hessens profitieren, denn Tourismus in Hessen konzentriert  
230 sich auf Mittelgebirgsregionen, Weinbaugegenden und die hessischen Städte. „Wellness,  
231 Gesundheit, Erholung“ liefern gute Ausgangsbedingungen für eine touristische  
232 Entwicklungsstrategie für den ländlichen Raum. Eine Wirtschaftspolitik, die auf den Bereich  
233 Tourismus ausgerichtet ist, ist für ländliche Räume mit hohem touristischen Potenzialen aktive  
234 Strukturförderung.

235  
236 Darum muss sozialdemokratische Kommunalpolitik in die Lage versetzt sein, ihre  
237 Wertschöpfungspotentiale im Bereich Tourismus zu heben. Das Regionalmanagement  
238 Nordhessen hat hierzu in den letzten Jahren gemeinsam mit der Wirtschaft will erreicht und die  
239 Grimm-Heimat Nordhessen als Marke aufbauen können. Diesen Weg gilt es konsequent  
240 fortzusetzen und die Potentiale zu heben.

241  
242 Der gesundheitsbezogene Tourismus bietet dabei neben Chancen, die für ländliche Regionen  
243 im Ausbau des natur- gebundenen Tourismus (Reiten, Wandern, Nordic Walking,  
244 Wassertourismus etc.) liegen, sich auch als Strategiefeld an. Gerade im Verständnis von  
245 Tourismus als Querschnittsbranche liegen in der Kombination von privaten und öffentlichen  
246 Akteuren (touristische Betriebe, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Ärzte,  
247 Gastronomiebetriebe, Vereine und Unternehmen in der Ausrichtung Sport etc.) entlang der  
248 Wertschöpfungskette Gesundheit, Wellness, Urlaub Potenziale, die entwickelt werden können.

## 249 250 Migrations- und Flüchtlingspolitik

251  
252 Über 50 Millionen Menschen befinden sich weltweit auf der Flucht. Verfolgung, Kriege und viele  
253 andere Konflikte zwingen sie zum Verlassen ihrer Heimat.

254  
255 Deutschland ist sich seiner historischen Verantwortung bewusst und stellt sich diesen  
256 Herausforderungen, diesen Menschen Zuflucht und eine neue Heimat zu bieten. Der Ländliche  
257 Raum nimmt diese Herausforderung ebenfalls an.

258  
259 Gerade hier wissen wir um die Herausforderungen und Notwendigkeiten Menschen neue  
260 Perspektiven zu geben. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, um Integrationspolitik von  
261 Anfang an betreiben zu können, ist es erforderlich, die finanzielle Grundausstattung zu erhalten,

262 um diese Aufgaben wahrnehmen zu können. Sozialdemokratische Kommunalpolitik setzt auf  
263 Integration in den Strukturen vor Ort. Die größte Barriere, die dabei zu nehmen ist, ist die  
264 Sprache. Nur durch gezielte Sprachförderung kann Integration gelingen.

265  
266 Ebenso ist aber die Integration in Arbeit, Schule und Kindertagesstätten vorteilhaft, wenn sie  
267 frühzeitig eingeleitet werden kann. Die Offenheit und die Bereitschaft zur Unterstützung sind im  
268 ländlichen Raum besonders ausgeprägt. Darum bedarf es der Unterstützung durch die  
269 Landespolitik, um die vielen positiven Initiativen und Aktionen im Sinne der Menschen  
270 umzusetzen.

271

272

273

- angenommen
- abgelehnt
- überwiesen an